

JÜDISCHE LEBENSWELTEN 2025

Erinnerung. Perspektiven. Literatur.



Martin Becker + Tabea Soergel



Michael Bittner



Dieter Borchmeyer



Jens Cornils



Rabea Edel



Anne Frank



Carla Infanta Gabor



Assaf Gavron



Martin Hallmannsecker



Birgit Hofmann



Martin Jost



Dmitrij Kapiteiman



Yves Kugelman



Stephan Lehnstaedt



Stefan Litt



Mikolaj Loziński



Stephanie Lunkewitz



Katja Petrowskaja



Tanya Raab



Hans Rosenthal



Hella + Sandra Rottenberg



Thomas Sparr



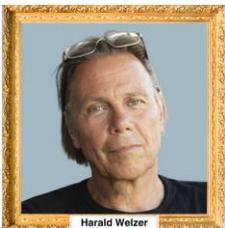
Eidad Stobecki



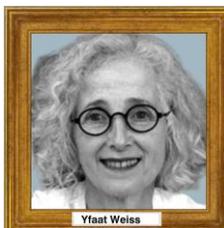
Lea Streisand



Eva Szepesi



Harald Welzer



Yfaat Weiss



Christiane Wirtz



Inhalt | Programm

Ariowitschhaus Hinrichsenstraße 14, 04105 Leipzig	
Lesungen und Gespräche im Großen Saal 27. – 29.3.2025	3
Mit Dieter Borchmeyer, Assaf Gavron, Martin Hallmannsecker, Birgit Hoffmann, Dmitrij Kapitelman, Stephan Lehnstaedt, Stefan Litt, Mikołaj Łoziński, Katja Petrowskaja, Tanya Raab, Thomas Sparr, Eldad Stobezki, Yfaat Weiss + Christiane Wirtz	
Lesungen und Gespräche im Jungen Salon 28. + 29.3.2025	5
Mit Martin Becker + Tabea Soergel, Michael Bittner, Jens Cornils, Rabea Edel, Carla Infanta Gabor + Harald Welzer, Yves Kugelmann, Judith Poznan, Hella + Sandra Rottenberg, Lea Streisand, Eva Szepesi + Stephanie Lunkewitz	
Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur – Simon Dubnow Goldschmidtstraße 28 04103 Leipzig 25.3.2025	
Mit Martin Jost Im Gespräch mit Kim Wünschmann.	6
Über alle Autor:innen und ihre Bücher	7
Die Veranstalter	16
Fotonachweis	17





Ariowitsch-Haus. Zentrum Jüdischer Kultur | Großer Saal
Hinrichsenstraße 14, 04105 Leipzig

Seite 3

1965 bis 2025: Israel – Deutschland

Donnerstag, 27. März 2025



Literatur aus Israel und aus Deutschland

17:00 **Christiane Wirtz:** *Wie schwer wiegt ein Schatten*, DuMont
Shelly Kupferberg moderiert

18:00 **Eldad Stobezki:** *Rutschfeste Badematten und koschere Mangos*,
Edition W | Robin Schmerer moderiert

19:00 **Assaf Gavron:** *Everybody be cool. Zwei Erzählungen*, Luchterhand
Shelly Kupferberg moderiert und Denis Petković liest

Mit freundlicher Unterstützung der Botschaft von Israel, Berlin

Jerusalem, die Stadt, die es zwei Mal gibt: im Himmel und auf der Erde

20:00 **Stefan Litt:** *Stephan Zweigs Briefe zum Judentum in der National Library of Israel* |
Jüdischer Verlag

Thomas Sparr: *Grunewald im Orient. Das deutsch-jüdische Jerusalem* |
Berenberg Verlag

Yfaat Weiss: *Verfehlte Mission. Das geteilte Jerusalem und die Vereinten Nationen* |
Jüdischer Verlag |

Thomas Sparr moderiert



Ariowitsch-Haus. Zentrum Jüdischer Kultur | Großer Saal

Hinrichsenstraße 14, 04105 Leipzig

Seite 4

Freitag, 28. März 2025

Thomas Mann und das Judentum:

17:00 **Dieter Borchmeyer:** Thomas Mann Werk und Zeit | Insel Verlag
Thomas Sparr moderiert

Jüdische Literatur aus Polen:

18:00 **Mikołaj Łoziński:** Stramer. Ein Familienroman | Polnisches Kulturinstitut
Bernd Karwen moderiert und übersetzt

Texte aus dem Krieg in der Ukraine:

19:00 **Katja Petrowskaja:** Als wäre es vorbei | Suhrkamp | Ulf Kalkreuth moderiert

Zum 100. Geburtstag von Hans Rosenthal:

20:00 Hans Rosenthals Tochter **Birgit Hoffmann** spricht über die Memoiren
ihres Vaters: Zwei Leben in Deutschland | Quadriga | Matthias Morgenthaler moderiert

Samstag, 29. März 2025

Jüdischer Widerstand gegen den Holocaust:

17:00 **Stephan Lehnstaedt:** Deutsche Lebenslügen | C.H.Beck Verlag

Familie und die (Un-)Möglichkeit der Verständigung in Kriegszeiten

18:00 **Dmitrij Kapitelman:** Der Russische Spezialitäten | Hanser Berlin

Carlo Levis Deutschlandreise im Jahr 1958:

19:00 **Martin Hallmannsecker** über Carlo Levi: Die doppelte Nacht | C.H.Beck |
Marc Reichwein moderiert

Jung. Jüdisch. Unbeugsam. Eine Influencerin gegen den Hass:

20:00 **Tanya Raab:** Shalom zusammen! | Knauer Verlag | Bastian Wierziach moderiert



Ariowitsch-Haus. Zentrum Jüdischer Kultur | Junger Salon

Hinrichsenstraße 14, 04105 Leipzig

Seite 5

Freitag, 28. März 2025

- 17:00 **Anne Frank**: Die Füllerkinder | Verlagshaus Jakoby & Stuart
Judith Poznan stellt das Buch vor und zeigt, dass Anne Frank nicht nur ein Tagebuch führte, sondern auch kurze, sorgfältig komponierte Erzählungen in einem speziellen Heft
- 18:00 **Yves Kugelman**: Auschwitz. 80 Jahre nach der Befreiung. Hat Erinnerung eine Zukunft? Chefredakteur Yves Kugelman spricht über die Neuausrichtung des jüdischen Magazins *Aufbau* | JM Jüdische Medien AG | Thomas Sparr moderiert
- 18:30 **Carla Infanta Gabor + Harald Welzer**: Nicht sehr lang her, nicht sehr weit weg | Fischer-Sauerländer Verlag | Shelly Kupferberg moderiert
- 19:30 **Jens Cornils**: Zeter und Mordio | avant-verlag | Eric Marr moderiert
- 20:30 **Hella + Sandra Rottenberg**: Isay Rottenbergs Zigarrenfabrik | J.H.W. Dietz Nachf. | Alexander Behrens moderiert

Samstag, 29. März 2025

- 17:30 **Eva Szepesi + Stephanie Lunkewitz**: Ich war Eva Diamant | Ariella Verlag | Myriam Halberstam moderiert
- 18:30 **Martin Becker + Tabea Soergel**: Die Schatten von Prag | Kanon Verlag | Gunnar Cynbulk moderiert
- 19:30 **Rabea Edel**: Portrait meiner Mutter mit Geistern | C.H.Beck Verlag
Carsten Hueck moderiert
- 20:30 **Lea Streisand**: Sind Antisemitisten anwesend? | Satyr Verlag
Michael Bittner: Deutsche im Wind | Satyr Verlag | Volker Surmann moderiert



BOTSCHAFT DES
STAATES ISRAEL



NL Niederlande





Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur – Simon Dubnow

Seite 6

Goldschmidtstraße 28 | 04103 Leipzig

Dienstag, 25. März 2025 | 18:00 Uhr

Martin Jost: Erwartungen an Évian. Jüdische Positionen zur Flüchtlingspolitik 1938 |
Vandenhoeck & Ruprecht | Kim Wünschmann moderiert

Ein diplomatisches Großereignis im Spannungsfeld von Hoffnung, Realpolitik und Erinnerung

Die Flüchtlingskonferenz von Évian im Juli 1938 war ein diplomatisches Großereignis, auf dem Vertreter von über 30 Staaten und zahlreichen Hilfsorganisationen über Möglichkeiten der Emigration von Jüdinnen und Juden aus Deutschland und Österreich berieten. Nach dem Holocaust etablierte sich in der Erinnerung und Forschung das Narrativ von einer gescheiterten Rettungs-konferenz, die den Verfolgten weder Schutz noch Hilfe geboten hätte. Der Historiker Martin Jost (Leipzig) hat für sein Buch zeitgenössische Briefe, Tagebücher und Memoranda der Vertreter jüdischer Organisationen ausgewertet. Im Kontext der internationalen Flüchtlings- und Migrationspolitik entfaltet er eine neue Perspektive auf das ikonische Ereignis: Im Sommer 1938 betrachteten die Fürsprecher der Verfolgten die Verhandlungen und die Gründung des *Intergovernmental Committee on Refugees* als hoffnungsvollen Auftakt und realistischen Weg für die Emigration hunderttausender Jüdinnen und Juden aus dem deutschen Herrschaftsbereich. Erst angesichts der präzedenzlosen NS-Vernichtungspolitik während des Krieges wurde die Konferenz als verpasstes Moment zur Rettung der europäischen Judenheiten wahrgenommen. Die Historikerin und Direktorin des Instituts für die Geschichte der deutschen Juden in Hamburg, Kim Wünschmann, diskutiert mit dem Autor über Évian im Spannungsfeld von Hoffnung, Realpolitik und Erinnerung. Dabei öffnet sich der Blick auch auf die gegenwärtige Migrations- und Flüchtlingspolitik.

Über die Autor:innen und ihre Bücher



Becker, Martin + Soergel, Tabea: Die Schatten von Prag, Kanon Verlag

Der rasende Reporter Egon Erwin Kisch ermittelt mit der Medizinstudentin Lenka Weißbach – in zwielichtigen Spelunken und glanzvollen Salons. Wie kein Zweiter kennt er die goldene Stadt. Laut seinem Freund Kafka hat Prag Krallen. Und dann greifen diese nach ihm. Prag ist in Aufruhr. Der Weltuntergang steht bevor. Im Mai 1910 soll die Erde den Schweif des Halley'schen Kometen kreuzen – ein jeder blickt zum Himmel, und die Verbrecher auf Erden haben leichtes Spiel. Egon Erwin Kisch, berühmt-berüchtigter Reporter der „Bohemia“, ermittelt auf eigene Faust in seinem ersten Fall. Er lässt sich sogar als Schwerverbrecher ins Gefängnis sperren, um mit dem Kopf der Prager Unterwelt Portwein zu trinken. Zum Glück bekommt Kisch Hilfe: vom tschechischen Zöllner Novák, der sich mit Panikattacken herumschlägt, dem schüchternen Sonderling Brodesser und von seiner kongenialen Partnerin Lenka Weißbach, eigentlich Medizinstudentin, die wie ihr Kumpel Kisch in den engen Gassen von Prag zu Hause ist. „Martin Becker und Tabea Soergel lieben das alte Prag und bringen es zum Leuchten! Eine magische Zeitreise durch die engen Gassen der goldenen Stadt – und zu einem genialen Ermittler und Reporter, noch dazu mit Humor. Das ist Babylon Praha!“, Jaroslav Rudiš

Martin Becker, 1982 geboren, schreibt Romane und Reportagen für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk. Er hat in Prag gelebt und die „Gebrauchsanweisung für Prag und Tschechien“ geschrieben. Martin Becker lebt mit seiner Familie in Halle (Saale). Gemeinsam mit Tabea Soergel wurde er 2016 mit dem Deutsch-tschechischen Journalistenpreis ausgezeichnet.

Tabea Soergel, geboren 1983, ist Absolventin des Deutschen Literaturinstituts in Leipzig. Sie schreibt Rezensionen und Radiofeatures, auch immer wieder zu tschechischen Themen. Sie lebt umgeben von viel zu vielen Büchern in Köln. Gemeinsam mit Martin Becker wurde sie 2016 mit dem *Deutsch-tschechischen Journalistenpreis* ausgezeichnet.



Bittner, Michael: Deutsche im Wind, Satyr Verlag

Als Beobachter des politischen Geschehens, intimer Kenner ostdeutscher und Kritiker spät-kapitalistischer Verhältnisse ist Michael Bittner bekannt. In seinen Glossen und Geschichten verbindet er die Vogelperspektive des Analytikers mit den Niederungen des Konkreten. So schreibt er über den Funktionswandel der Jogginghose, die Phänomenologie des Schnarchens oder die existenzielle Bedeutung des Stammtischs. Bittner ist sprachmächtiger Chronist, feinsinniger Kommentator und teilnehmender Beobachter, er steigt mit Affen in den Vulkanpool, besucht Landsleute in ihrem natürlichen Habitat (Müritzz, Bayerischer Wald, Parteitag) und bleibt mit betrunkenen Westfalen im Eurocity liegen. Beim Spott über die anderen vergisst Bittner nie den Blick auf die eigenen Schwächen. Denn man ist doch selbst immer deutscher, als man denkt.

Der politische Kolumnist, kritische Geist und Satiriker **Michael Bittner**, geboren 1980 in Görlitz, lebt als freier Autor in Berlin. Er schreibt am liebsten Satirisches, Kritisches und Politisches, u. a. für „Die Wahrheit“ der *taz*, *Jungle World*, *konkret* und *ND*. Auf der Bühne steht er mit seinen Texten regelmäßig bei den Lesebühnen *Prunk & Prosa* in Berlin, *Sax Royal* in Dresden und dem *Görlitzer Kantinenlesen*.



Borchmeyer, Dieter: Thomas Mann Werk und Zeit, Insel Verlag

Dieter Borchmeyer legt eine umfassende Darstellung des dichterischen und essayistischen Werks Thomas Manns vor. Er schildert die Lebensstationen Manns und beschreibt das Werk in seiner Gesamtheit. Er setzt es in Beziehung zu seiner sozialgeschichtlichen, ästhetischen und weltliterarischen Tradition und erläutert seine Verortung in der geistigen Situation der Zeit. Eine bedeutende Rolle spielen dabei die politischen Wandlungen Thomas Manns, die sich in seinen Erzählungen und Essays vom Kaiserreich über die Weimarer Republik und das Dritte Reich bis zur Kriegs- und Nachkriegszeit in Europa und Amerika widerspiegeln. Thomas Mann war ein politischer Autor par excellence – auch schon zu einer Zeit, als er sich selbst noch für einen „Unpolitischen“ hielt. Wie kaum ein anderer deutscher Autor setzte er sich intensiv mit dem Judentum auseinander: Seine jüdischen Figuren tragen die Spuren ihrer Zeit, weisen aber vielfach auch bedeutsam über diese hinaus. In seinen Essays und Briefen sah sich Thomas Mann gern als „Philosemit“, der sich mehr und mehr für den Zionismus engagierte. Der Autor von *Der Zauberberg*, der *Joseph-Tetralogie* und *Doktor Faustus* offenbart sich in dieser umfassenden Darstellung immer wieder überraschend als Zeitgenosse.

Dieter Borchmeyer, geboren 1941, ist Professor emeritus an der Universität Heidelberg, war Präsident der Bayerischen Akademie der Schönen Künste und lehrt im Rahmen der Stiftungsdozentur „Heidelberger Vorträge zur Kulturtheorie“ weiterhin an der Universität Heidelberg. Borchmeyers Arbeitsfeld umfasst vor allem die deutsche Literatur vom 18. bis 20. Jahrhundert sowie das Musiktheater mit Monographien zu Goethe, Schiller, Mozart, Wagner und Nietzsche. Zuletzt erschienen von ihm *Was ist deutsch?* (2017), *„Ein Strahl von zwei Sonnen“*. *Musik und Literatur in wiederholten Spiegelungen* (2024) und *Laokoon und kein Ende* (2024).

Über die Autor:innen und ihre Bücher



Cornils, Jens: Zeter und Mordio, avant-verlag

Als ein jüdischer Händler von einem Mitglied einer angesehenen Hamburger Bürgerfamilie ermordet wird, müssen die Mitglieder der jüdischen Gemeinde das Verbrechen hinnehmen, um niemanden gegen sich aufzubringen. Nur die junge Rebekka Lipmann kann sich nicht damit abfinden und beginnt mit ihrem Mann Schmuël Ermittlungen, die sie durch Hinterhofsynagogen, Handelsbörsen, Tavernen und Vergnügungsmeilen des frühen Hamburgs führen... Die Geschichte basiert auf einem historischen Kriminalfall von 1687, den *Glückel von Hameln* in ihren Memoiren schildert. Glückel von Hameln, geboren 1647 als Glikl bas Judah Leib, wurde früh mit dem nur wenige Jahre älteren Chajim verheiratet. 1691 starb Chajim und hinterließ Glikl das verschuldete Geschäft und 14 Kinder, von denen acht noch unverheiratet waren. „Um nicht endgültig dem Trübsal zu verfallen“, wie sie ihre Autobiografie einleitet, beginnt Glikl ihr Leben aufzuschreiben. Ihre Memoiren sind eine herausragende Quelle für die Erforschung deutsch-jüdischer Geschichte und Kultur.

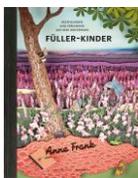
Jens Cornils wurde 1982 in Soltau, Niedersachsen, geboren. Nach einer naturwissenschaftlichen Ausbildung und einem längeren Auslandsaufenthalt in Kanada begann er, Illustration an der HAW Hamburg zu studieren, um Comiczeichner zu werden. Bereits im Studium konzentrierte er sich auf die Aufarbeitung historischer Stoffe. Seine Arbeit zu *Zeter und Mordio* wurde als eine von neun Finalisten für den Comicpreis 2024 der Berthold Leibinger Stiftung ausgezeichnet und entstand in enger Zusammenarbeit mit dem Projekt *Geschichtomat* des Instituts für die Geschichte der Deutschen Juden in Hamburg.



Edel, Rabea: Porträt meiner Mutter mit Geistern, C.H.Beck

Der Roman zeichnet die bewegende Lebensgeschichte ihrer Mutter und das Porträt einer Nachkriegsgeneration, die im Schatten der Gewalt und des Schweigens aufgewachsen ist. Er erzählt von der Kraft der Liebe, von der Rückeroberung der eigenen Geschichte durch die Sprache und von einer zwangsweise verheimlichten Identität: jüdischen Ursprungs. Raisa lebt allein mit ihrer Mutter Martha – schon immer. An ihren Vater hat sie keine Erinnerung. Sein Name ist das Einzige, was sie von ihm bekommen hat – besser so, sagt Martha. Doch Raisa beginnt, Fragen zu stellen. Als der Nachbarsjunge Mat verschwindet, beginnt Martha zu erzählen. Von der Großmutter Dina. Von Lügen, die schützen, und Lügen, die in Gefahr bringen. Von der Liebe ihres Lebens und ihrem größten Verlust. Edel hat einen Roman geschrieben, der von den 1920er Jahren über die amerikanische Besatzungszeit in Bremerhaven und eine Kindheit in den 1980ern in der BRD bis ins heutige New York reicht. Ein Buch wie ein Kaleidoskop, das vor allem die Frauen in den Blick nimmt – und die weibliche Fähigkeit, sich immer wieder neu zu erfinden.

Rabea Edel, 1982 in Bremerhaven geboren, lebt an der Mosel und in Berlin. Sie war Preisträgerin des *Open Mike* und Stipendiatin der Jürgen-Ponto-Stiftung sowie der Akademie der Künste. Ihr Debütroman *Das Wasser, in dem wir schlafen* wurde u. a. mit dem Kunstpreis Literatur Berlin-Brandenburg und dem Nicolas-Born-Förderpreis ausgezeichnet. 2021 erschien ihr Kunstbuch *A Second Beating Heart*. Zudem stellt sie regelmäßig als Fotografin aus. Ihr Hörspiel *Ihre Geister sehen* (Deutschlandfunk Kultur), gesprochen von Sandra Hüller, erhielt den ARD-Hörspielpreis.



Frank, Anne: Die Füller-Kinder | Verlagshaus Jakoby & Stuart

Der Eine einzigartige Hommage an die begabte Schriftstellerin Anne Frank: die Kurzgeschichten von Anne Frank, die mit dem Tagebuch von Miep Gies im Hinterhaus auf dem Boden gefunden wurden, erscheinen jetzt in einer neuen Ausgabe, liebevoll illustriert von den großen Illustrator:innen unserer Zeit. Anne Frank ist vor allem für ihr Tagebuch bekannt, das sie im Hinterhaus führte. Was viele nicht wissen, ist, dass Anne auch Kurzgeschichten geschrieben hat. Sie nennt sie in ihrem Tagebuch "meine Füller-Kinder". Die Geschichten reichen von Ereignissen im Hinterhaus über Märchen und Zwergengeschichten bis hin zu Erinnerungen an ihre Schulzeit. Anne beginnt sogar mit der Arbeit an einem Roman, in den sie die Lebensgeschichte ihres Vaters einbezieht. Anne bedauerte, dass sie nicht zeichnen konnte. 46 Top-Illustrator:innen aus aller Welt haben sich dieser Aufgabe angenommen. Darüber hinaus gewähren sie uns einen Einblick in ihre Erfahrungswelt und zeigen uns, dass mit Kreativität und Inspiration Rückschläge und Hindernisse überwunden werden können. Wie Anne glauben sie weiterhin an eine bessere und friedliche Welt.

Anne Frank, 1929 in Frankfurt am Main geboren, lebte mit ihrer Familie in Amsterdam. Während der deutschen Besetzung versteckte sie sich mit ihrer Familie über zwei Jahre im Hinterhaus an der Prinsengracht. Dort schrieb sie ihr weltberühmtes Tagebuch sowie zahlreiche Kurzgeschichten. Nach ihrer Deportation starb sie 1945 im Konzentrationslager Bergen-Belsen. Ihr Tagebuch wurde von ihrem Vater Otto Frank veröffentlicht und gehört heute zu den wichtigsten Zeugnissen des Holocaust. **2024 wäre Anne Frank 95 Jahre alt geworden, und 2025 jährt sich ihr Todestag zum 80. Mal**

Über die Autor:innen und ihre Bücher



Gabor, Carla Infanta + Welzer, Harald: Nicht sehr lang her, nicht sehr weit weg, Fischer Sauerländer Verlag (Für Jugendliche ab 14 Jahren + für Erwachsene)

Harald Welzer entdeckte dieses Buch, ein bedeutendes Sachbuch über den Holocaust für Jugendliche und Erwachsene. Es beantwortet zentrale Fragen wie: Wer war Hitler? Was war der Nationalsozialismus? Warum wurden so viele Menschen zu Nazis? Was geschah während der Novemberpogrome? Wer entschied, Juden zu verfolgen, und welches Schicksal ereilte sie? Dieses Buch bietet eine klare und ehrliche Aufklärung über den Holocaust, die NS-Diktatur und den Zweiten Weltkrieg. Es kombiniert informationsreiche Textseiten mit anschaulichen Infografiken und eindrucksvollen, bildbasierten Darstellungen. Mit einem Fokus auf das Wesentliche vermittelt es historische Hintergründe verständlich und verleiht dem Unfassbaren Ausdruck. Es eignet sich sowohl für Grundschüler als auch für die Sekundarstufe.

Carla Infanta Gabor ist Architektin, widmet sich aber seit Jahren ihrer wahren Leidenschaft – der Illustration. Seit Kindheit ist der Holocaust in ihrem Leben präsent, und so hat sie es sich zur Aufgabe gemacht, Kindern das Thema zu erklären. Die Illustratorin lebt mit ihrer Familie in Chile..

Harald Welzer, geboren 1958, ist Sozialpsychologe. Er ist Direktor von FUTURZWEI. Stiftung Zukunftsfähigkeit und des Norbert-Elias-Centers für Transformationsdesign an der Europa-Universität Flensburg. In den Fischer Verlagen sind von ihm u. a. erschienen: *Täter. Wie aus ganz normalen Menschen Massenmörder werden*, *Klimakriege. Wofür im 21. Jahrhundert getötet wird*, *Alles könnte anders sein. Eine Gesellschafts-utopie für freie Menschen*, *Nachruf auf mich selbst. Die Kultur des Aufhörens* sowie (gemeinsam mit Richard David Precht) *Die vierte Gewalt. Wie Mehrheitsmeinung gemacht wird, auch wenn sie keine ist*. Seine Bücher sind in 21 Ländern erschienen.



Gavron, Assaf: Everybody be cool. Zwei Erzählungen, Luchterhand Literaturverlag

Was ist noch real in unserer zunehmend virtuellen Welt? Und ist eine Zukunft vorstellbar, in der die menschliche Gier überwunden ist? In einer nicht allzu fernen Zukunft steht eine junge Frau in der virtuellen Schlange vor ihrer Bank, um ihre staatliche Unterstützung abzuholen – da passiert ein Banküberfall. Fieberhaft versucht sie mit Hilfe von „Ejser“, ihrem KI-gestützten Helfer, herauszufinden, was ein „Banküber-fall“ überhaupt ist. Doch je weiter die Nachforschung geht, desto unklarer wird, was wirklich geschieht – und wie man die Wirklichkeit zweifelsfrei erkennen kann. 2066: Ami Alaluf wird in seine Heimatstadt Dimona gerufen. Die Welt ist längst nicht mehr, wie sie einmal war – Umweltkatastrophen und eine rasante techno-logische Entwicklung haben den Nahen Osten völlig verändert. Israel gehört nun zu einem Staatengebilde mit Palästina, Jordanien, Syrien und dem Libanon. Menschliche Arbeit ist nahezu überflüssig, der Wohlstand auf alle gleich verteilt. Doch jetzt ist Amis Vater, der ein florierendes Bauunternehmen leitet, das er an die Gesellschaft übergeben möchte, schwer erkrankt. Schnell wird Ami klar, dass die Krankheit des Vaters womöglich keinen natürlichen Ursprung hat. Und er muss sich entscheiden, wem er sich mehr verpflichtet fühlt: dem Familienunternehmen oder der Allgemeinheit.

Assaf Gavron wurde 1968 geboren, wuchs in Jerusalem auf, studierte in London und Vancouver und lebt in Tel Aviv. Er hat vier Romane und einen Band mit Erzählungen veröffentlicht, ist Sänger und Songwriter der israelischen Kultband „The Mouth and Foot“ und war im Schreibteam des Computerspiels *Peacemaker*, das den Nahost-Konflikt simuliert. „Gavron ist der Vertreter einer vollkommen neuen Generation in der israelischen Literatur.“ *Times Literary Supplement*.

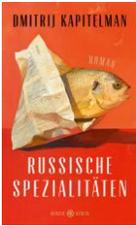


Jost, Martin: Erwartungen an Évian. Jüdische Positionen zur Flüchtlingspolitik 1938 | Schriften des Dubnow-Instituts Band 36 | Vandenhoeck & Ruprecht

Die Konferenz von Évian war ein diplomatisches Großereignis. Auf der Basis zeitgenössischer Briefe, Tagebücher und Memoranda der Vertreter jüdischer Organisationen und im Kontext der internationalen Flüchtlings- und Migrationspolitik entfaltet Martin Jost eine neue Perspektive auf die ikonische Flüchtlingskonferenz und den mit ihr verbundenen Erwartungshorizont: Im Juni 1938 betrachteten die Fürsprecher der Verfolgten die Ergebnisse der Verhandlungen und die Gründung des *Intergovernmental Committee on Refugees* als hoffnungsvollen Auftakt und realistischen Weg für die Emigration hunderttausender Jüdinnen und Juden aus dem deutschen Herrschaftsbereich. Angesichts der präzedenzlosen NS-Vernichtungspolitik transformierte sich diese Wahrnehmung: Die Erfahrung des Holocaust führte zu einer Deutung der Konferenz als verpasster Moment zur Rettung der europäischen Judenheiten.

Martin Jost ist promovierter Historiker und Wissenschaftlicher Referent am Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur – Simon Dubnow.

Über die Autor:innen und ihre Bücher



Kapitelman, Dmitrij: Russische Spezialitäten, Hanser Berlin

Eine Familie aus Kyjiw verkauft russische Spezialitäten in Leipzig – Wodka, Pelmeni, SIM-Karten, Matrosen-Shirts – und ein irgendwie osteuropäisches Zusammengehörigkeitsgefühl. Doch Letzteres ist seit dem russischen Überfall auf die Ukraine nicht mehr zu haben. Die Mutter steht auf der Seite Putins. Ihr Sohn jedoch, der keine Sprache mehr als die russische liebt, keinen Menschen mehr als seine Mutter, aber auch keine Stadt mehr als Kyjiw, verzweifelt. Klug ist es nicht von ihm, mitten im Krieg in die Ukraine zurück-zukehren. Doch was bleibt ihm anderes übrig, wenn dies der einzige Weg ist, um seine Mutter vom Faschismus und den irrsinnigen russischen Fernsehügen zurückzuziehen?

Dmitrij Kapitelman, 1986 in Kyjiw geboren, kam mit acht Jahren als „Kontingentflüchtling“ mit seiner Familie nach Deutschland. Er studierte Politikwissenschaft und Soziologie an der Universität Leipzig und absolvierte die Deutsche Journalistenschule in München. Heute arbeitet er als freier Journalist. 2016 erschien sein erstes, erfolgreiches Buch *Das Lächeln meines unsichtbaren Vaters*, für das er den Klaus-Michael-Kühne-Preis gewann. 2021 folgte *Eine Formalie in Kiew*, das mit dem Buchpreis der Stiftung Ravensburger Verlag ausgezeichnet wurde.



Kugelmann, Yves: Auschwitz. 80 Jahre nach der Befreiung. Hat Erinnerung eine Zukunft? Chefredakteur Yves Kugelmann spricht über die Neuausrichtung des jüdischen Magazins „Aufbau“ | JM Jüdische Medien AG

Die deutsch-jüdische Zeitschrift *Aufbau* wird umfassend neu ausgerichtet mit einem überarbeiteten Konzept und Michel Friedman als neuem Herausgeber. Chefredakteur Yves Kugelmann hat das Magazin inhaltlich und optisch modernisiert, um es als Forum für kritischen Diskurs, Pluralität und Demokratie zu stärken. Der *Aufbau*, 1934 in New York von jüdischen Exilanten gegründet, war eine zentrale Nachrichtenquelle für jüdische Flüchtlinge aus Nazi-Deutschland und entwickelte sich zum wichtigsten Medium der deutschsprachigen jüdischen Gemeinschaft in den USA. Namhafte Intellektuelle wie Hannah Arendt, Albert Einstein, Stefan Zweig, Thomas Mann und Lion Feuchtwanger zählten zu den Autoren. Der *Aufbau* war eine der ersten Publikationen, die über den Holocaust berichtete, half Überlebenden und förderte Versöhnung, doch mit dem Rückgang der deutschsprachigen Leserschaft in den USA geriet das Magazin in Existenznot. 2005 übernahm die Jüdische Medien AG in Zürich die Zeitschrift, die seither monatlich erscheint. Der *Aufbau* orientiert sich künftig an internationalen Formaten wie *Lettre International* und *The New Yorker*, setzt auf tiefgehende Analysen, Kunst und Fotografie und stärkt seine digitale Präsenz mit täglichen Online-Beiträgen und Podcasts. Zudem soll er verstärkt auf Englisch erscheinen, um ein breiteres Publikum zu erreichen. Zum 90. Jubiläum erschien im Januar 2025 die Sonderausgabe „Auschwitz. Hat Erinnerung eine Zukunft?“ mit Beiträgen von Sibylle Berg, Robert Menasse, Anetta Kahane und Ari Folman sowie einer kuratierten Bildserie von Gerhard Richter, die ein starkes Zeichen für reflektierten Journalismus setzt. Herausgeber Michel Friedman ist überzeugt: „Ja, Denken ist anstrengend. Aber wenn man es übt, ist es etwas Großartiges!“

Yves Kugelmann, geboren 1971 in Basel) ist Journalist und Filmproduzent. Er ist Chefredakteur der JM Jüdische Medien AG, die unter anderem die Magazine *Tachles* und *Aufbau* herausgeben. Er ist Mitglied in den Stiftungsräten des Anne Frank Fonds und in der Stiftung Öffentlichkeit und Gesellschaft, die das *Jahrbuch Qualität der Medien* herausgibt.



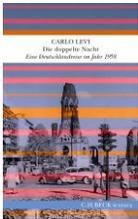
Lehnstaedt, Stephan: Der vergessene Widerstand. Jüdinnen und Juden im Kampf gegen den Holocaust, C.H.Beck

Die Nationalsozialisten sahen für Menschen jüdischer Abstammung nur eine Rolle vor: die des passiven Opfers. Doch viele wehrten sich entschlossen gegen diese Zuschreibung. Dass allein in Deutschland 3.000 Jüdinnen und Juden im Widerstand aktiv waren, ist bis heute kaum bekannt. Stephan Lehnstaedt macht diesen verdrängten Teil der Geschichte endlich zugänglich. Er erinnert an einen beispiellosen Kampf gegen die Entmenschlichung – für Würde, Kultur und das Recht zu leben. Stephan Lehnstaedt gibt erstmals einen Überblick über die verschiedenen Formen jüdischen Widerstands im NS-Staat und in dessen Besatzungs-gebieten. Er erzählt die Geschichten von Menschen, die auch angesichts des Todes für sich und andere einstanden – sei es durch die Archivierung von Wissen, Sabotageakte, Fluchthilfe, Aufstände oder den bewaffneten Kampf. Dieses Buch ist eine längst überfällige Erinnerung an einen vergessenen Krieg, bei dem es nicht nur ums Überleben ging, sondern auch um den Erhalt menschlicher Würde.

Stephan Lehnstaedt ist Professor für Holocaust- und Jüdische Studien an der Touro University Berlin. Zudem tritt er regelmäßig als Experte in Funk und Fernsehen auf und schreibt unter anderem für die *Süddeutsche Zeitung*, den *Tagesspiegel* sowie die *Jüdische Allgemeine*.



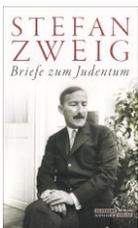
Über die Autor:innen und ihre Bücher



Levi, Carlo: Die doppelte Nacht. Eine Deutschlandreise im Jahr 1958, C.H.Beck

Im Jahr 1958 reist der weltberühmte Autor von *Christus kam nur bis Eboli* durch Deutschland. Von Mussolinis Regierung einst verhaftet, verbannt und später ins Exil getrieben, erlebt er nun die wundersam wieder-aufgebauten Städte von München bis Berlin – und entdeckt dahinter das Schweigen, die Verdrängung und die Verwüstungen der Vergangenheit. Levi lässt sich durch Münchner Nachtlokale treiben und spricht mit schlesischen Vertriebenen, die in den Baracken des ehemaligen KZ Dachau wohnen. Von Augsburg über Ulm bis Tübingen begegnet er der deutschen Geschichte seit dem Mittelalter und reflektiert sie im Licht der jüngsten Vergangenheit. In Berlin erkundet er beide Seiten der geteilten Stadt – die „mitleiderregenden Schwestern der inneren Unfreiheit“. Im Pergamonmuseum wird er Zeuge der Rückkehr von Kunstwerken, die während des Krieges nach Moskau verbracht wurden. Mit seinem ethnographischen Blick taucht Levi tief in die menschlichen Abgründe des Nachkriegsdeutschlands ein und lauscht der „hohlen Stille aus Fragen und Erschütterung“. Sein sprachmächtiger Reisebericht erhebt sich nie zur Anklage, sondern besticht durch seinen feinen, warmherzigen Ton.

Martin Hallmannsecker ist Althistoriker und übersetzt Belletristik sowie Sachbücher aus dem Italienischen und Englischen. 2017 erhielt er den Nachwuchsförderpreis des Deutsch-Italienischen Übersetzerpreises. Seit 2024 ist er Lektor im Verlag C.H.Beck.



Litt, Stefan (Hrsg): Stefan Zweig, Briefe zum Judentum | Jüdischer Verlag

Stefan Zweig, einer der erfolgreichsten Autoren deutscher Sprache, entstammte einer wohlhabenden jüdischen Familie, in der die jüdische Tradition eine untergeordnete Rolle spielte. Seine Korrespondenz aus den Jahren 1900 bis 1940, unter anderem mit bedeutenden Persönlichkeiten wie Martin Buber, Anton Kippenberg, Romain Rolland, Felix Salten und Chaim Weizmann, gewährt einen einzigartigen Einblick in Zweigs Gedanken zum Judentum und Zionismus – Themen, die aus seinem Werk her nur vereinzelt herauszulesen waren. Die von Stefan Litt zusammengestellte und kommentierte Edition umfasst 120 Briefe, von denen die Mehrheit bis dahin unveröffentlicht war. Sie zeigt Zweigs Haltung zum Judentum und ist das Ergebnis von Stefan Litts langjähriger Forschungsarbeit in den Archiven der Israelischen Nationalbibliothek. Viele der enthaltenen Briefe werden dort aufbewahrt, was dieser Edition eine besondere Authentizität und Nähe zu den historischen Quellen verleiht. Das Buch, das bereits in mehrere Sprachen, darunter Italienisch, Hebräisch und Französisch, übersetzt wurde, zeigt eindrucksvoll, wie das Zusammenspiel von Sammlungen und Archivarbeit zur Entstehung neuer literarischer Perspektiven beitragen kann. Diese Publikation ermöglicht eine neue, tiefere Annäherung an Stefan Zweig und sein komplexes Verhältnis zum jüdischen Erbe.

Stefan Litt, Studium der Geschichte und Judaistik an der FU Berlin und der Hebräischen Universität Jerusalem, Promotion in frühneuzeitlicher jüdischer Geschichte an der Hebräischen Universität 2001, Habilitation an der Karl-Franzens-Universität Graz 2008. Seit 2010 Mitarbeiter an der National Library of Israel, seit 2011 für deren deutschsprachige Nachlässe und Sammlungen verantwortlich, seit Juni 2018 zudem für die europäisch-westlichen Kulturen.



Łoziński, Mikołaj: Stramer. Ein Familienroman. Übersetzt von Renate Schmidgall | Suhrkamp

Die winzige Wohnung in der Goldhammerstraße platzt aus allen Nähten: Nathan Stramer, seine Frau Rywka und ihre sechs Kinder kämpfen sich durchs Leben. Nathan suchte einst sein Glück in New York, kehrte aber erfolglos nach Galizien zurück. Sein Geschäftssinn bleibt ungebrochen – wenn auch trügerisch: Tausende Kerzen ohne Dochte, ein Wagen voller Kolophonium – wer hätte gedacht, dass es in Tarnów so wenige Geiger gibt? Während Nathan auf die nächste Geschäftsidee hofft, die ihnen den Umzug in die Neue Welt ermöglichen soll, gehen die Kinder ihren eigenen Weg. Doch die Zeiten werden härter, der Antisemitismus nimmt zu, und mit dem Einmarsch der Deutschen in Polen scheint das Schicksal der Familie besiegelt. Mikołaj Łoziński erzählt einfühlsam von einer jüdischen Familie zu Beginn des 20. Jahrhunderts – ihrem Alltag, ihren Hoffnungen und ihrer tiefen Verbundenheit in immer dunkleren Zeiten.

Mikołaj Łoziński geboren 1980 in Warschau, ist Schriftsteller, Fotograf und Drehbuchautor. Sein dritter Roman, *Stramer* (2019), wurde in Polen unter anderem für den renommierten Nike-Preis nominiert. Er gilt als einer der wichtigsten polnischen Autoren seiner Generation. Łoziński lebt in Warschau.

Über die Autor:innen und ihre Bücher



Petrowskaja, Katja: Als wäre es vorbei. Texte aus dem Krieg, Suhrkamp

Wie verändert der Krieg die Bilder, das Sehen und diejenigen, die ihm standhalten oder die ihm zuschauen? Mit ihren Fotokolumnen, die in der *Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung* (2022 – 2024) erschienen, hat Katja Petrowskaja absichtslos eine Chronik des Krieges geschrieben. Sie beginnt am Vorabend, mit einer Landschaft in Georgien entlang der Großen Heerstraße. Kriegsgefahr liegt in der Luft. Auf der nächsten Seite der Schrei: „Mein Kiew!“ Die unfassbare Realität des Krieges, das Einbrechen des Ungeheuerlichen ins eigene Leben. Der Krieg verunsichert den Blick. Man sieht Bilder lächelnder Menschen und fragt sich, ob sie noch leben. Ein Mann steht in einem Loch mitten auf einer Straße, „als probiere er den möglichen Tod an, als wäre der Tod seine neue Kleidung“. Ein bleiches, lachendes Mädchen, an eine ältere Frau geschmiegt. Aus der Geschichte hinter diesem Bild springt einen hinterrücks die Erkenntnis an, dass selbst das Unwahrscheinliche doch möglich ist – in dieser Zeit auch Wunder.

Katja Petrowskaja, 1970 in Kiew geboren, lebt seit 1999 in Berlin. Sie studierte in Tartu, Stanford und Moskau Literaturwissenschaft und ist als Journalistin für deutsch- und russischsprachige Medien tätig. Ihr literarisches Debüt *Vielleicht Esther* (2014) wurde in über 30 Sprachen übersetzt und vielfach ausgezeichnet. Sie lebt in Tbilissi und Berlin. Gustav-Regler-Preis 2023, Menschenrechtspreis 2022, Premio Strega Europeo 2015, Schubart-Literaturpreis der Stadt Aalen 2015, Ernst-Toller-Preis 2015, aspekte-Literaturpreis des ZDF 2014, Ingeborg-Bachmann-Preis 2013, Stipendium des Künstlerhauses Ahrenshoop 2013, Grenzgänger-Stipendium der Robert-Bosch-Stiftung 2010, ACTR-Forschungsstipendium 1994-1995.



Raab, Tanya: Shalom zusammen, Knauer Verlag

Die Aktivistin Tanya Raab räumt mit Vorurteilen auf: „Du siehst ja gar nicht jüdisch aus.“ – diesen Satz hört sie oft. Schon in ihrer Schulzeit begann sie, sich mit Fragen rund um jüdische Identität zu beschäftigen: Was bedeutet es, jüdisch auszusehen? Muss ich mich dafür schämen oder darf ich stolz darauf sein? Tanya Raabs Mutter ist jüdisch, ihr Vater nicht, Über die Jahre rät man Tanya, ihr Jüdischsein zu verschweigen, „um sich selbst zu schützen“... Dann entschied sie sich, offen mit damit umzugehen. Ob mit Davidstern-Kette im Fitnessstudio oder Regenbogen-Kippah beim Einkaufen – als queere, feministische Aktivistin zeigt sie, dass jüdisches Leben vielfältig ist. Selbstbewusst spricht sie über ihren Alltag, Antisemitismus und deutsche Erinnerungskultur und setzt sich für eine Zukunft ohne Angst und Vorurteile ein.

Tanya Raab wurde 2001 in der Ukraine geboren und zog im Alter von drei Jahren zusammen mit ihren Eltern nach Deutschland. Seit 2019 studiert sie an der Universität Potsdam Deutsch und Russisch. Mit ihrem aktivistischen Account [@oy_jewish_mamma](#) leistet sie Aufklärungsarbeit rund um Judentum, Antisemitismus und Erinnerungskultur. Die angehende Lehrerin ist eine gefragte Gesprächspartnerin für TV- und Printmedien, wenn es um modernes jüdisches Leben geht.



Rosenthal, Hans: Zwei Leben in Deutschland. Eine jüdisch-deutsche Geschichte, Quadriga

Siebenmal sprang er dem Tod von der Schippe – so schreibt es Hans Rosenthal in seiner Autobiografie, die anlässlich seines 100. Geburtstags in neuer Ausstattung erscheint. Der beliebte Moderator, der in den 70er-Jahren ein Millionenpublikum mit TV-Shows wie *Dalli Dalli* unterhielt, hat den Holocaust nur knapp überlebt. In seinem Buch berichtet er vom frühen Tod seiner Eltern, der Deportation und Ermordung seines jüngeren Bruders, der Zwangsarbeit auf Feldern, in Fabriken und auf Friedhöfen und der ständigen Angst, von den Nazis getötet zu werden. Aber er schreibt auch über drei deutsche Frauen, die ihr eigenes Leben aufs Spiel setzten, um seines zu retten, und über eine Karriere, die ohne Versöhnung wohl nicht möglich gewesen wäre.

Hans Rosenthal, am 2. April 1925 in Berlin geboren, war Regisseur, Moderator und Entertainer. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs machte er Karriere beim RIAS, dem von den Amerikanern gegründeten Rundfunksender in West-Berlin. Hier erfand er zwischen 1950 und 1980 Dutzende erfolgreiche Rate- und Unterhaltungssendungen. Zeitgleich entwickelte er sich zu einem der beliebtesten TV-Entertainer des Landes. Die von ihm moderierten Sendungen wie *Dalli Dalli* und *Gut gefragt ist halb gewonnen* begeisterten Millionen. Er wurde u. a. mit der Goldenen Kamera, dem Bambi und dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. 1987 starb Hans Rosenthal in Berlin.

Birgit Hofmann ist die Tochter des bekannten Showmasters Hans Rosenthal und seiner Frau Traudl. Sie wurde am 30. Juni 1950 geboren. Birgit Hofmann und ihr Bruder Gert Rosenthal engagieren sich heute in der Erinnerungskultur und sprechen über das bewegte Leben ihres Vaters.

Über die Autor:innen und ihre Bücher

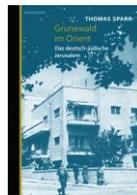


Rottenberg, Hella + Sandra: Isay Rottenbergs Zigarrenfabrik. Wie ein niederländisch-jüdischer Unternehmer in Sachsen den Nazis die Stirn bot. | JHW Dietz Verlag

Isay Rottenberg, ein jüdischer Unternehmer aus Amsterdam, kauft 1932 die Deutschen Zigarrenwerke in Döbeln und saniert den angeschlagenen Betrieb mit modernen Methoden. Die arische Konkurrenz ist empört, doch solange er hunderten Menschen Arbeit gibt, können ihn selbst die Nazis nicht vertreiben. Mit Mut und Beharrlichkeit hält er bis 1935 durch. Mit Mut und Hartnäckigkeit konnte er bis 1935 durchhalten. Diese Geschichte wurde erst 2015 entdeckt. Ein Anruf über geraubtes jüdisches Eigentum bringt die Cousinen auf die Spur ihres Großvaters – in der Familie wusste niemand davon. Ihre intensive Suche führt sie in deutsche Archive, wo sie auf Dokumente stoßen, die Rottenbergs Kampf in Nazi-Deutschland belegen. „Eine unglaubliche, ja verrückte Geschichte von Mut und Selbstvertrauen eines jüdischen Unternehmers in der Nazizeit. Und zugleich ein tiefer Blick in den Alltag einer deutschen Kleinstadt im Dritten Reich. Glänzend erzählt, berührend und spannend.“ Geert Mak

Hella Rottenberg ist Journalistin und Schriftstellerin. Sie arbeitete lange für die niederländische Zeitung *Volkskrant*, u. a. als Korrespondentin in Prag und Moskau.

Sandra Rottenberg ist Journalistin, Moderatorin, Podcast-Produzentin und betreibt eine eigene Talkshow im Torpedotheater in Amsterdam.



Sparr, Thomas: Grünwald im Orient. Das deutsch-jüdische Jerusalem, Berenberg Verlag

„Von europäischem Wald keine Rede, die Bäume vorm Haus, und auch wenn man mit Einholekorb durch Talbiyeh und Rehavia wandelt – das ist das ‚vierte Reich‘, sozusagen, wo die deutschen Emigranten sich zu Israelis wandelten – ist es beinahe dahlemisch“, schrieb Mascha Kaléko aus Jerusalem. Der Vorort, in den 1920er-Jahren als Gartenstadt angelegt, wurde ab 1933 zum Zentrum der deutschen Juden. Else Lasker-Schüler lebte hier, ebenso Gershom Scholem und Martin Buber. Doch Rehavia lag im Fadenkreuz der geteilten Stadt – die Shoah war stets präsent. Zugleich war dies der Ort deutsch-israelischer Annäherung. Sparr zeichnet ein bewegendes Bild des Viertels und seiner Bewohner. „Das alte Rehavia ist längst selbst zu einem Sehnsuchtsort in einer sich immer schneller verwandelnden Stadt geworden. In Büchern wird es erhalten bleiben. Sparrs Buch ist die Pforte in diesen Garten des deutschen jüdischen Humanismus. Der „geistigen Lebensform“ seiner Vertreter hat er eine einnehmende Beschreibung gewidmet.“ FAZ

Thomas Sparr, geboren 1956 in Hamburg, ist Literaturwissenschaftler, Verlagslektor und Autor. Er studierte Literaturwissenschaft und Philosophie in Hamburg, Marburg und Paris. Er war an der Hebräischen Universität in Jerusalem sowie am Leo-Baeck-Institut tätig. Später leitete er den Jüdischen Verlag und war Cheflektor des Siedler Verlags. Derzeit ist er Editor-at-Large für den Suhrkamp Verlag.



Stobezki, Eldad: Rutschfeste Badematten und koschere Mangos, Edition W.

Täglich streift Eldad Stobezki durch die Stadt, lauscht dem Radio, durchforstet die Zeitungen und beobachtet das Treiben von seinem Balkon aus. Dabei stößt er auf Schönes, Kurioses und Abstoßendes. Mit einem scharfen Blick fürs Detail regt er dazu an, das Leben bewusster wahrzunehmen. Seine humorvollen Alltagsgeschichten sind heiter bis nachdenklich – eine ideale Lektüre für Fans von David Sedaris, Lily Brett und Lizzie Doron. „Seine Kurzgeschichten und Gedankensplitter hat er anfangs auf Hebräisch geschrieben. 1951 ist er als Kind und Enkel aus Deutschland geflohener Juden in Tel-Aviv zur Welt gekommen, seit 1979 lebt er in Frankfurt. Der Antrieb für sein Schreiben sei das Beobachten, sagt Stobezki: ‚Das Leben ist sehr komisch. Das muss man ab und zu auch mal festhalten.‘ Manchmal sei es auch tragisch, fügt er sogleich hinzu. Aber das ist dann natürlich erst recht der Aufzeichnung würdig.“ FAZ. „Die kurzen Gedanken von Eldad Stobezki sind immer genau auf den Punkt gebracht. Mal bin ich überrascht, mal vergieße ich eine Träne, mal lache ich herzhaft.“ – Lizzie Doron

Eldad Stobezki, 1951 in Tel Aviv geboren, lebt seit 1979 in Frankfurt am Main. Er arbeitet als Lektor, Moderator, Gutachter und Übersetzer sowie als Kulturvermittler. Der studierte Literaturwissenschaftler gilt als ausgewiesener Kenner der israelischen Literatur.

Über die Autor:innen und ihre Bücher



Streisand, Lea: Sind Antisemitisten anwesend?, Satyr Verlag

Wenn sich die Menschheit auf nichts einigen kann, dann jederzeit darauf, dass an allem immer die Juden schuld sind - selbst am 7. Oktober 2023. Und Linke und Rechte, Migrationshintergründer und Kartoffeln, Islamisten und Queere, Neonazis, Berufszonis und Dekolonialist:innen stimmen in den schrägen Gesang mit ein. Doch solche Misstöne bleiben nicht unwidersprochen! Die scharfsinnigsten und komischsten unter den jüdischen und nicht-jüdischen Autor:innen bieten hier in 80 Satiren, Essays, Gedichte, Geschichten und Cartoons Hass, neuem und altem Antisemitismus die Stirn. Gegen den Hass hilft nur Lachen, auch wenn es bitter klingt.



Lea Streisand, geboren 1979 in Ostberlin, schreibt Romane, außerdem Essays und Kolumnen für verschiedene Zeitungen. Sie steht seit 2003 auf Lesebühnen und ist Mitglied von *Rakete 2000*. Ihr aktueller Roman *Hätt' ich ein Kind* erschien 2022 bei Ullstein. Im Wintersemester 2022/23 übernahm sie die Poetik-Dozentur der Universität Paderborn. Sie ist bekannt für ihre Hörkolumne „War schön jewesen“ auf radioeins vom RBB



Eva Szepesi + Stephanie Lunkewitz: Ich war Eva Diamant | Ariella Verlag | Ab 12 Jahre

Mit 12 Jahren wird Eva Diamant 1945 in Auschwitz von der Sowjetarmee befreit. In diesem bewegenden Buch mit durchgängig farbigen Illustrationen erzählen sie und die Illustratorin Stephanie Lunkewitz ihre Überlebensgeschichte – von der bürgerlich-jüdischen Familienidylle in Budapest, der beginnenden Ausgrenzung, dem Verlust von Vater, Mutter und Bruder, dem Überleben im Versteck und schließlich die Deportation ins Konzentrationslager Auschwitz.



Eva Szepesi, geboren 1932 in Budapest als Éva Diamant, ist eine ungarische Holocaust-Überlebende und Autorin. Nach dem Krieg kehrte sie nach Budapest zurück, emigrierte jedoch 1956 während des Ungarischen Volksaufstands nach Deutschland. 2011 veröffentlichte sie ihre Autobiografie *Ein Mädchen allein auf der Flucht*. Für ihr Engagement als Zeitzeugin und ihre Aufklärungsarbeit wurde sie mehrfach ausgezeichnet. 2017 erhielt sie das Bundesverdienstkreuz und die Ehrenplakette der Stadt Frankfurt am Main. Am Holocaust-Gedenktag 2023 sprach sie gemeinsam mit Marcel Reif im Deutschen Bundestag. Die heute 92-Jährige besucht noch immer regelmäßig Schulen, um über ihr Schicksal zu berichten und für Demokratie und gegen Antisemitismus einzutreten.



Stephanie Lunkewitz, in Deutschland geboren, erhielt ihr Diplom für Design von der Universität Burg Giebichenstein. Danach studierte sie Kunstgeschichte an der J. W. Goethe-Universität sowie Picture Book Writing and Business an der University of California, Los Angeles (UCLA). Sie lebt heute mit ihrer Familie in Los Angeles, USA.



Weiss, Yfaat: Verfehlt Mission. Das geteilte Jerusalem und die Vereinten Nationen, Jüdischer Verlag | Übersetzt von Jan Eike Dunkhase

Im November 1947 beschloss die Generalversammlung der Vereinten Nationen den Teilungsplan für das britische Mandatsgebiet Palästina – ausgenommen Jerusalem. Diese Stadt, auf die alle drei monotheistischen Religionen Anspruch erhoben und dies bis heute tun, sollte ungeteilt in die Obhut der UN übergehen. Doch der Israelisch-Arabische Krieg vereitelte 1948 diesen Plan. Jerusalem wurde in Ost und West geteilt mit einer Exklave im Nordosten der Stadt. Die Historikerin Yfaat Weiss untersucht zum ersten Mal auf der Basis der weltweit verstreuten Quellen die Geschichte dieser Exklave bis zum Sechstage-Krieg 1967: die vergeblichen Versuche der UN, Frieden zwischen den Konfliktparteien Jordanien und Israel zu stiften, die dagegen gerichteten Souveränitätsansprüche beider Parteien, die ausgelagerten Bestände der Nationalbibliothek, die verlassenen Institute der Hebräischen Universität, der biblische Zoo mit hungernden Tieren, der verwahrloste Friedhof der im Ersten Weltkrieg gefallenen Soldaten des Commonwealth, das zweckentfremdete Auguste-Viktoria-Gelände, schließlich das palästinensische Dorf Issawiya mitten in der Exklave. Hier reicht die Geschichte in unsere Gegenwart hinein.



Yfaat Weiss lehrt Neuere und Jüdische Geschichte in Jerusalem und Leipzig, wo sie das Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur - Simon Dubnow leitet. Unter anderem hat Yfaat Weiss zur Geschichte der Hebräischen Universität, zum literarischen Gebrauch des Hebräischen in Europa in der Zwischenkriegszeit sowie zur Geschichte des Zionismus publiziert. 2012 erhielt sie den Hannah-Arendt-Preis für politisches Denken für die deutsche Ausgabe ihres Buches "Verdrängte Nachbarn. Wadi Salib – Haifas enteignete Erinnerung."

Über die Autor:innen und ihre Bücher



Wirtz, Christiane: Wie schwer wiegt ein Schatten, DuMont Literatur

Heimatsuche in Israel. Tel Aviv 2008. Als die deutsche Radiojournalistin Mia erfährt, dass es eine freie Stelle als Auslandskorrespondentin in Israel gibt, greift sie sofort zu. Einmal nach Israel zu gehen, war schon immer ihr Wunsch. Und Mia braucht Abstand von ihrem Leben in Deutschland. In Tel Aviv lernt sie den Kameramann David kennen. Die beiden verlieben sich auf Anhieb ineinander, und Mia lässt sich trotz aller inneren Warnungen auf ein Verhältnis mit dem verheirateten Mann ein. Ein Verhältnis in der Schwebel, im ständigen Infrage-gestellt-Sein. Gleichzeitig begibt sich Mia auf eine persönliche Spurensuche: Nach dem erst kurz zurück-liegenden Tod ihrer Großmutter, bei der sie aufgewachsen ist, stellt sie sich nach langer Zeit wieder dem tiefen Schmerz, den sie als Siebenjährige durch den Verlust ihrer Mutter empfunden hat. All ihre Fragen von damals tauchen wieder auf. Die große Leerstelle, die die Mutter hinterlassen hat, ist nie geschlossen worden. Ausgerechnet in dem stets bedrohten Land Israel, in der Liebe zu einem Mann, der Verfolgung, Bedrohung und Heimatlosigkeit kennt, stellt sie sich die Frage: Wo ist mein Platz? Wo ist meine Heimat?

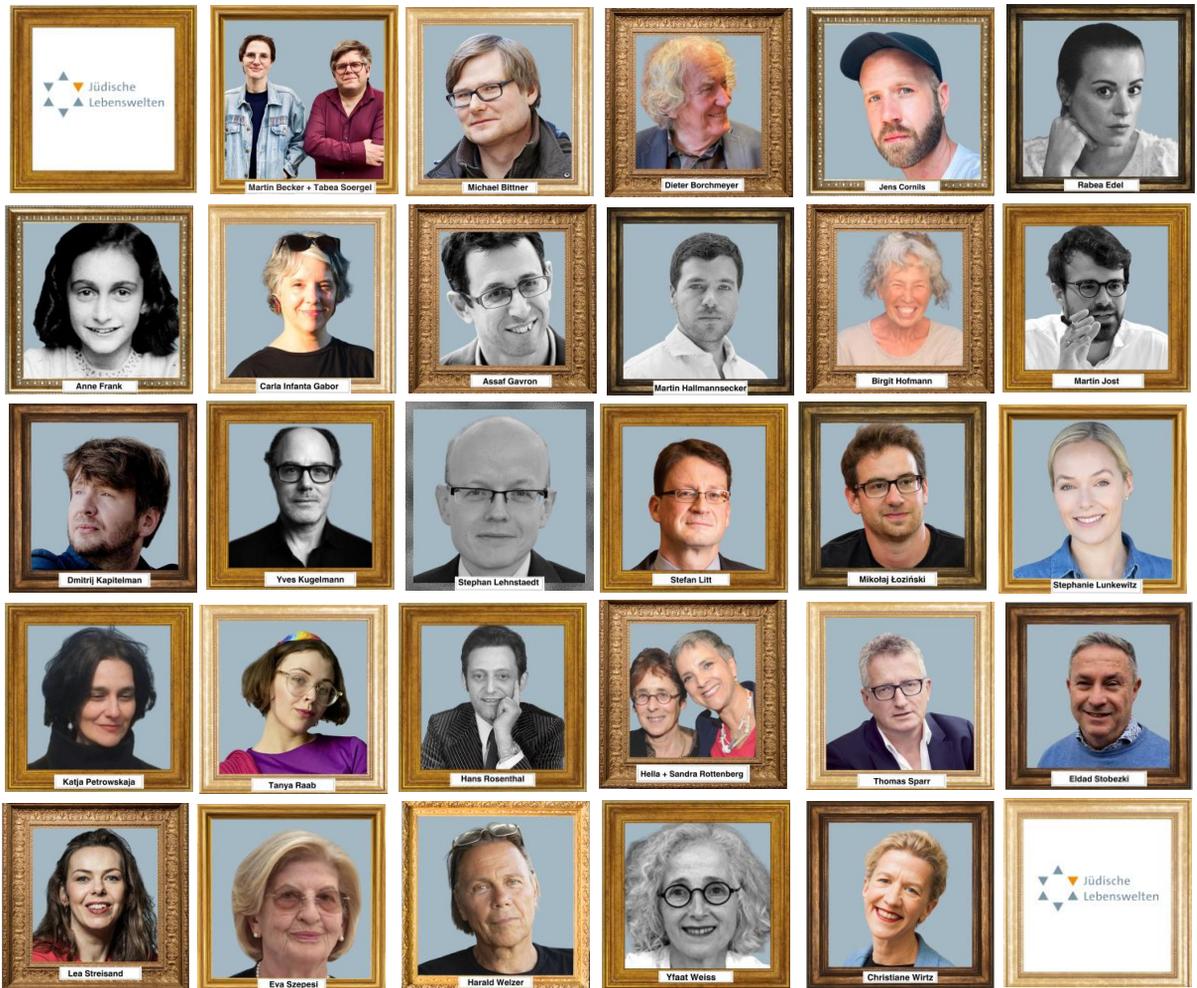
Christiane Wirtz, 1970 geboren, studierte Jura in Berlin. Sie arbeitete als Journalistin für die Süddeutsche Zeitung und den Deutschlandfunk. Als freie Journalistin war sie ein Jahr in Tel Aviv tätig. 2014–2016 war sie stellvertretende Sprecherin der Bundesregierung. Danach wechselte sie ins Bundesjustizministerium als Staatssekretärin. Seit 2020 arbeitet sie wieder als freie Journalistin und Autorin. Christiane Wirtz lebt in Berlin.

Die Veranstalter

Partner	Internetlink
Leipziger Buchmesse	leipziger-buchmesse.de/de/
Ariowitschhaus	ariowitschhaus.de/
Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur – Simon Dubnow	https://www.dubnow.de/
Botschaft des Staates Israel	new.embassies.gov.il/berlin/de
Botschaft des Königreichs der Niederlande	https://www.netherlandsandyou.nl/web/deutschland/ubers/uber-botschaft-berlin
Niederlands Letterenfonds	https://www.letterenfonds.nl/en
Polnisches Kulturinstitut	instytutpolski.pl/berlin/
Buchhandlung Grümmer	buchhandlung-gruemmer.de/

Verlage	Internetlink
Aufbau JM Jüdische Medien AG	https://www.aufbau.eu/infos/impressum
Avant Verlag	avant-verlag.de
Berenberg Verlag	berenberg-verlag.de/
C.H.Beck	chbeck.de/
Droemer Verlag	droemer-knauer.de/
DuMont Buchverlag	dumont-buchverlag.de/
Edition W.	edition-w.de/
Fischer-Sauerländer	www.fischer-sauerlaender.de/
Hanser Berlin	hanser-literaturverlage.de/verlage/hanser-berlin-c-68
Insel Verlag	suhrkamp.de/verlage/insel-verlag-s-22
Verlagshaus Jakoby & Stuart	http://www.jacoby Stuart.de/
J.H.W Dietz Verlag Nachf.	dietz-verlag.de
Jüdischer Verlag	suhrkamp.de/verlage/juedischer-verlag-s-25
Knauer Verlag	droemer-knauer.de/
Luchterhand Literaturverlag	penguin.de/verlage/luchterhand-literaturverlag
Quadriga Verlag	bastei-luebbe.de/unternehmen/unsere-verlage/quadriga
Suhrkamp Verlag	suhrkamp.de

Fotonachweis



Becker, Martin +
 Soergel, Tabea
 Bittner, Michael
 Borchmeyer, Dieter
 Cornils, Jens
 Edel, Rabea
 Frank, Anne

Gabor, Carla Infanta
 Gavron, Assaf
 Hoffmann, Birgit
 Hallmannsecker, Martin
 Jost, Martin
 Kugelman, Yves
 Kapitelman, Dmitrij
 Lehnstaedt, Stephan

Litt, Stefan

© Kathrin Cruz
 © Amac Garbe
 © privat
 © privat
 © Rabea Edel
 © Wikimedia Commons,
 gemeinfrei (Public Domain)
 © Cristián Prado
 © Stephan Röhl
 © privat
 © Sebastian Maiwind
 © Dubnow Institut
 © JMAG Archiv
 © Paula Winkler
 © Deutsches Historisches
 Institut Warschau
 © Yorai Liberman

Łoziński, Mikołaj
 Lunkewitz, Stephanie
 Petrowskaja, Katja
 Raab, Tanya
 Rottenberg, H. + S.
 Sparr, Thomas
 Stobezki, Eldad
 Streisand, Lea
 Szepesi, Eva
 Weiss, Yfaat

Welzer, Harald
 Wirtz, Christiane

© Rafał Komorowski
 © Robin Aronson
 © Sasha Andrusyk, SV
 © Tanya Raab
 © privat
 © Jürgen Bauer
 © Robin Schmerer
 © Stephan Pramme
 © Anita Schwarz
 © Smadar Berman | Israel Institute
 for Advanced Studies | The Hebrew
 University of Jerusalem
 © Deborah Mittelstaedt
 © Heike Steinweg